

sondern durch gute Zubereitungen zu einer größern Feine gebracht werden kann, und, wenn er gut ist, dennoch seine Bestigkeit behält; so wird man gewahr, wie nöthig es sey, daß sich die Leinwandfabrikanten mit gutem ausländischem Flachse versehen möchten, um solchen durch geschickte Zubereitungen zu feinem Garne und Leinwand zuzurichten. Dergleichen Zurichtungen mit Klopfen, Hecheln, Bürsten, auch wohl wiederholten Einweichungen werden bey zarten Leinwandfabriken für nöthig befunden. Daß es auch möglich sey, den Flachse in seiner Güte durch Zurichtungen zu verbessern, ist eine ausgemachte Sache (Schmerzhafts Abhandlung von der Flachsnahrung: Hamb. Magazin achten Bandes 2tes St. IV. Abhandlung). Indessen hat es das Ansehen, als wenn die hiesige Bleiche eine Hinderniß sey, daß zarte Leinwand nicht weiß genug ausfalle. Es wird deswegen jährlich eine große Menge Garn nach dem thüringer Walde geschicket, um daselbst gebleicht zu werden. Es käme aber auf einen Versuch an, ob nicht eben solche Bleichen in hiesigen Gegenden angeleget werden könnten; denn es ist in diesem Stücke noch nicht weit genug gebracht. Die Leute am thüringer Walde machen Profession vom bleichen, und geben sich daher mehr Mühe, als die hiesigen. Viele der hiesigen bleichen ihr Tuch zum Zeitvertreib, und die, so

es